

Eine Innenansicht der Alpwirtschaft

Das Buch „Hirtenstock und Käsebrecher“ ist zwar ein Buch über die Alpwirtschaft. Trotzdem stehen für einmal nicht Landschaften, Blumen, Kühe oder Käse im Zentrum, sondern Äplerinnen und Äpler.

Von Eveline Dudda

Eine Warnung vorab: Dieses Buch kann süchtig machen. Wer einmal anfängt darin zu blättern, hört nicht so schnell wieder damit auf. Obwohl das Buch nur 13 Äplerinnen- und Äpler-Porträts enthält, spiegelt es das unglaublich breite Spektrum an Menschen wider, die Sommer für Sommer auf Schweizer Alpen arbeiten: Vom Aussteiger bis zum Traditionalisten, vom Einzelgänger bis zum Familienmenschen, vom 15- bis zum 90-Jährigen, vom Schulabbrecher bis zum Uniabsolventen.

Charakterstarke Äpler und Äplerinnen

Das Einzige, was sie vereint, ist ihr Tun: Hirten und hüten, melken und käsen. Und eine Eigenschaft, die in den Porträts immer wieder durchschimmert: Es sind Menschen mit Charakter. Menschen, die ihre eigenen Gedanken haben und die dazu stehen. Zum Beispiel Robert Lauber von der Berner Alp Itramen: „Nicht zuletzt aus Protest alpe ich noch so wie früher. Um zu beweisen, dass es geht.“ Oder der Schafhirt Michel-Joseph Braillard von der Freiburger Alpe la Chetta, der den Grossraubtieren etwas positives abgewinnen kann: „Der Wolf bringt die Hirten zurück“. Oder Corina Hefti aus dem Glarnerland, die einzige aus ihrer Schulklasse, die eine eigene Kuh hat.



Alpt noch wie früher – aus Protest: Robert Lauber von der Berner Alp Itramen ist einer von 13 Menschen, die im Buch Hirtenstock und Käsebrecher porträtiert werden. (zvg)

Frei von Kitsch

Die Texte sind oft sehr erfrischend: „Die Bergler können nichts dafür, dass sie in einer Landschaft leben, die sich gut auf Tourismusprojekten macht.“ Und manchmal so schlicht wie wahr: „Die Menschen sind kompliziert. Das Leben mit den Tieren ist eindeutig. Hau einem Rind auf den Arsch und es geht, dem Tätsch gehorchend, vorwärts.“ Da ist es kein Wunder, fällt einem das Lesen leicht. Das Beste sind jedoch die Bilder: So nah. So ungestellt. So echt. Man ist dabei, geht mit, fühlt sich ein. Und weil die Personen nicht nur ein- oder zweimal abgelichtet werden, bekommt man ein ganzheitliches Bild von ihnen. Sogar die Winterhälfte des Äplerlebens findet da und dort Platz im Buch.

Dass die Fotografen Giorgio Hösli und Paul Hugentobler, und die Mit-Autorinnen Rüdiger Dilloo, Bettina Dyttrich, Eva Schwegler, Katrenka Tanner ohne Heiðidylle und Kitsch auskommen, ist kein Zufall: Sie haben Alperfahrung. Sie hatten

schon mehr als ein paar Stunden einen Hirtenstock in der Hand, sie wissen, wozu man einen Käsebrecher braucht. Kennen von der Alp nicht nur Sonnenschein und Abendrot, sondern auch Regen und Schnee, Müdigkeit und Hunger, lädierte Finger und dreckige Hosen. Deshalb findet man all das zwischen den beiden Buchdeckeln wieder. Das Faszinierende daran: Obwohl das Buch nichts anderes zeigt, als Alltag auf der Alp, ist es trotzdem durch und durch schön. Schade, dass es nur 330 Seiten hat. Man wünscht sich mehr davon.

redaktion@lid.ch

Hirtenstock und Käsebrecher. Äplerinnen und Äpler im Portrait. Hrsg.: Giorgio Hösli, Paul Hugentobler. MitautorInnen: Rüdiger Dilloo, Bettina Dyttrich, Eva Schwegler, Katrenka Tanner, 330 Seiten, 74 Franken, ISBN 978-3-033-02385-7.